

Einleitung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-398494>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einleitung

Während für die Sakral- und auch für die älteren Profanbauten Graubündens seit der Zeit von Erwin Poeschel umfassende Inventarwerke bestehen, stellen wir im Bereich der neueren Architektur und vor allem der technischen Bauwerke grössere Lücken fest, die sich nur langsam und zögernd schliessen.

Mit den beiden Aufsätzen über Rudolf Gaberels Davoser Bauten und die Hinterrheinbrücke der Rhätischen Bahn bei Thusis im vorliegenden Heft des «Bündner Monatsblattes», möchte die Redaktion nicht nur auf diese Lücken aufmerksam machen; die beiden Arbeiten – sie stehen in ihrer unterschiedlichen Thematik in einem gewissen Spannungsverhältnis – dürfen auch als Beitrag zur ästhetischen Auffassung und Geisteshaltung einer bestimmten Epoche in Graubünden angesehen werden. Dabei wird auch deutlich, dass die jeweils letztlich gewählte architektonische Form das Resultat von Gegebenheiten, äusseren Einflüssen, Überlegungen, Projekten und Gegenprojekten bildet.

Rudolf Gaberel, der sich zunächst mit dem anfangs des 20. Jahrhunderts propagierten «Bündnerstil» (einer Variante zum Heimatsstil) auseinandersetzt, wendet sich nach 1914 vermehrt der neoklassizistischen Bewegung zu und wird in seinen Davoser Bauten der zwanziger- und dreissiger Jahre zum führenden Vertreter der modernen Architektur, d.h. des «Neuen Bauens», im Kanton Graubünden. Die formal stark abstrahierte Architektur wirkt auf den Betrachter beinahe steril und klinisch. Dies kann nicht verwundern, steht doch bei vielen dieser Bauten der (kranke) Mensch im Vordergrund, und die von Gaberel immer wieder aufgegriffenen und thematisierten Liegeterrassen manifestieren nichts anderes als die in Architektur umgesetzten neuesten medizinischen Erkenntnisse.

Die Entstehungsgeschichte der Hinterrheinbrücke bei Thusis zeigt die Überlegungen und Auseinandersetzungen um die Anwendung neuer Materialien im Brückenbau. Das nicht zur Ausführung gelangte Projekt einer Betonbrücke – es trägt die Handschrift Robert Maillarts – hätte international sicher grosses Aufsehen erregt und die weitere Entwicklung im schweizerischen Brückenbau beeinflusst. Aber auch

die dann ausgeführte Stein-Eisen-Brücke ist interessant, weil ihre Erbauer eine statisch äusserst klare Form suchten und dafür eine ungewöhnliche Lösung fanden. Die steinernen Viadukte der Albulabahn entsprechen einer jahrhundertealten Tradition der Baukunst – das Stabwerk des eisernen Trägers der Thusner Brücke wird von den neuesten Einsichten der Ingenieurwissenschaft bestimmt.

Steinerne und eiserne Brücken stehen in einem ähnlichen Verhältnis zueinander wie steile und flache Dächer.

Die Redaktion